Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"

Stade. Hebräische Grammatik, Teil I

Erman, Adolf

1875

Nachweis dieses Dokuments im Kalliope-Verbund

urn:nbn:de:gbv:46:1-16998

Visual Library

14

J!

Stade.

Hebräische Grammatik.

S. S. 1875.

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen

DFG

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen
DFG

J!

S.S. 1875.

Die einzig rechte Methode der Behandlung ist allein sich auf den Befund zu stützen, mit Überbordwerfung der alten Terminologie. Auch die anderen semitisch Dialekte sind in den Urformen hinzuzunehmen bei Vernachlässigung der Ursprache.

---

§ 1.

Begr. d hebr Spr.

1) Unter h S verst m diej Spra in welcher d A T abgef. v Jerem 10, 11, Esr. 4, 8–6, 18; 7, 12–26 u. Dan 2, 4 – 7, 28 verfasst ~~ist~~.

Da diese Spr als Volksspr schon im Zeitalter der Makkab ausstarb und sich zudem die Spr weiterhin nur im Munde der Gelehrt in veränd Gest forterhielt, so nennt man dieselbe besser „althebr Sprache" od Spr d At-Bund".

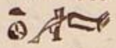
Der Name hebr Spr ist ein verhältnissmässig junger, er findet sich noch nicht im A T.

Jes. 19, 8 [שפת כנען] ; daneben noch enger יהודית 2 Kön. 18, 26 für das Königr. Juda

2.) Die griechischen Bezeichnungen
ἑβραϊστί, ἑβραῒς διάλεκτος, γλῶσσα
τῶν Ἑβραίων gehen zurück auf das ara-
mäische עִבְרָי (hebr. עִבְרִי). Dieses עִבְרִי
ist der allgemeine Name unter dem das
Volk Gottes den umwohnenden Ausländern
bekannt war; sie selbst nannten sich
בְּנֵי יִשְׂרָאֵל.

3.) Wie die hebr Spr Jes. 19,18 nach
dem Lande genannt wurde, so bezeichnet
ἑβραϊστί später im Gegensatze nicht nur das He-
bräische sondern auch die aram Landessprache.
Nur Josephus unterscheidet besser.

Der Ausdruck lingua sancta stammt schon
aus dem Targum zu Gen. 31,11 לִישַׁן קוּדְשָׁא u. בֵּית קֹ'

Nach Gen. 10 darf man nicht gehen,
denn בְּנֵי חָם sind nichts als Söhne von

שֵׁם sind wohl die Berühmten, nur
die Mittelvölker zu
עֵבֶרָה sind die Nordv ; mit
der Sprache haben diese Namen nichts zu thun.
Trotzdem behalten wir den Namen bei.

§ II.

Herk d hebr Spr

Diese hebr Spr ist nur ein
kleiner Theil eines grosse Sprachst
welch im Alterth auf Mes Sy
u Paläst sowie Arabien beschr

war, sich aber durch phön Colon und später in weit höh Maasse in Folge der muh Völkern auch über die Nordk v Afr u vorübergeh auch auf einige Theile von Europa verbreitete.

Die sem Spr zerfallen in 2 str v einand gesch Hauptäste

1.) d nordsem

2.) d südsem

(Die 3 Theil ist fehlerh, denn das Ostse. ist Nordsem, ganz Unsinn ist die alt Theil in Nord, Mitt u Südsem.)

2.) Die südsem Spr zeichnen sich von d nords durch einen grösseren Reichth von Lauten und Formen aus. Beson scheidet sich das Süds vom Nordsem durch conseq Beibehalt einer aulauten den ʾ, ferner durch die innere Pluralbildung. Unter d süd Spr ragt durch Wichtigk vor allen hervor das Arabische. (Wir nennen so die Schriftspr d Koran etc.) Sie kennz sich dadurch dass sie die ursem Laute, nam in d Voka am reinsten und treuesten erhalten hat. Auch von den alten Bildungen hat sie mehr erhalten als die Tochtersprachen. Daneben hat ~~es~~ eine Menge neuer Bildungen hervorgebracht.

3.) Als s d ar Sp in Folge der nach
Erob über Nordaf , Syr
u ein eur D str verbreitete
u zahlreiche fre Völker s mit d
Ar vermischt , geriet die Sprache schnell
in Auflösung. D Sp streifte die Endungen ab, veränderte den Ton, verschwächte die Laute (alles analog der Entw der
rom Spr). asmikatun (Fische) vulgär
smitze.

Neben dem Koreischitischen steht die Sprache
der חמיר oder סבא. Im Consonantismus
stimmt sie ganz mit dem Arab , im Vocal
wissen wir es nicht, sie hat aber
keinen Artikel, keine Nunnation, sondern
Mimation אלהם statt [illegible] = אלהן.
Von diesem Südar prache zweigt sich ab das Aethio

4.) Um die Zeit von Chr G wanderten
viele südarab Stämme nach Hab , wo
sie grosse Reiche gründeten.

Die wichtigste ist die געז, die ganz
grundlos den Namen „aethiopisch" führt.
Ihre Heimath ist Tigré. Als sich dort das
habess Reich bildete, wurde sie officielle
Sprache. Sie zeichnet sich aus vor allen
semit Sprachen durch Feinheit und
Geschmeidigkeit des Satzb . Keine sem
Sprache hat im Verb die Mögli
der Stammb so ersch wie d aethi
. Dage hat es durch starke Lautverspr ein von den Sem stark
verschiedenes Aussehen erlangt.

Schon im 13 ten Jahrh wurde es
als Hofspr durch d Amhari verd
Gänzl ging d Aeth unter durch
die Zerst des habess Reiches durch die
Galla im 16 ten Jahrh . Es bestehen
jetzt noch Sprösslinge : Tigre, Tigriña.
5.) Jetzt werd in Abe eine Menge
sem Dial geredet, die aber alle
mehr oder weniger durch afrikan Einfl
zersetzt sind.

§ III.

Der nordsemitische Zweig.

Der nords Hauptzw zerf in 3
Hauptteile:

1.) das assyrisch-babylonische. Es hat
allerdings manche Berühr mit dem
Arabischen (reiner Vocalismus, Auslaut
m). Wegen sein Lautbest und der
Bildung des Verb wie des Nomens gehört
es zu den Nordsemitischen. Das Perf ist
fast ganz verloren. Nur für die historischen Texte wahr; in [redacted] den Übersetzungen akkad. Epen etc ganz gebräuchlich.

2.) der aram Zweig. Er ist der in
der lautlichen Entw am meisten fortgeschrittene. Er hat mit dem Hebr die Aspiration der בגדכפת.
Die Formen sind wesentl vereinf , die
Formen sehr modificiert.

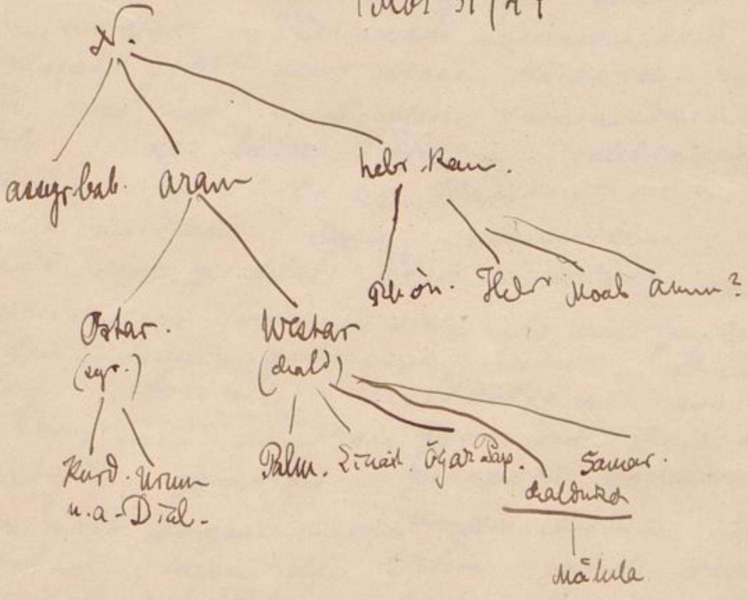
a.) syrisch oder ostaram, Dial v Edessa

b.) westaram , fälschl nach Dan, 2
chaldä genannt

Das syr ist die am spät Zu Litteraturzw benutzte nordsemiti Sp . (Lebt noch in Kurdist und am Urumiasee; ein anderer Dial in Tûr-abedîn.)
Das corrupt sein Dial , das Mand stirbt aus.
Das westar hat im Impf noch ?, ?
das ostsyr schon ?.
a) das Palmyren c.) das Samarit
b.) das sinaitische d.) ägyp aram Pap
e.) das sog chaldaische.
Das Chald, oder Südwestaramäische, die Sprache Christi. Letzter Rest die Sprache von Maʿlula, einem dorfe am Libanon.
3.) der hebr kanan Sprachzw. Zerfällt in
a.) Phönicisch.
b.) Hebräisch. Dazu gehört als Localdialekt das Moâbitische und wahrscheinlich auch die Spr der Ammoniter.
Hebr u Ph
von allen semit Spr untersch sich durch die nur ihnen eigentl Gesetze des Lautw und der Betonung. Sie haben

nicht die Lautfülle des Arab. un-
terscheiden sich aber sehr vortheil.
h vonden Aram.

1 Mos 31,47



Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen

Gen. 10 heisst er die Hebr. stammen von Ἀρραπαχῖτις, das an den Abhängen der armen Gebirge liegt. Aber der Sohn des Arpachschad ist שֶׁלַח „Entsendung", dann עֵבֶר, dann פֶּלֶג, also die Hebr. spalteten sich.

Jene Nachr Gen 10 fusst auf der sichi Tradit dass die hebr Stämme von Nordost aus ins heil Lan zog. Hiermit ist aber nicht gesagt, dass dort ihre urspr Heimath gewesen sei. Vielmehr giebt uns diese Nachricht mit dem was wir auf dem verwandtschafts verh der ~~sem~~ Spra schliessen können ein Bild der Wander .

Da die nordsem Spr den südsem gegenüb eine geschloss Einheit bilden, so müssen die Nordsem sich als ein Ganzes von den Südsem getrennt haben. Die relig Vorstell der Nordsem weisen darauf hin, dass sie geraume Zeit in Babyl gemeins gesessen haben. Von dort zogen zuerst die Aram nach Nordw, dann die Phön nach westen, hierauf die Hebr nach Norden, nach Arrapachitis. Die Phön erinnerten sich noch daran.

Später erst begann die Züge der Hebr sich wieder südwestw zu wenden. Auf diesen Zügen erst erreichten sie das heilige Land.

§ 6.

Geschichte der hebräischen Sprache als Litteratursprache.

1.) Die Entwicklung der hebr. Sprache seit ihrer Benutzung zu Litt. zwecken bis zu ihrem Aussterben ist aus mancherl. Grund sehr schwer zu übersehen. Wir können kein Stück des A. T. dazu benutzen, bis wir nicht die Zeit desselben erkennen. Dann aber hat die Sammlung der alttestamentl. Schriften in verhältnismässig sehr später Zeit eine durchgreifende Revision erlitten, so dass nun eine sehr einheitliche Gestalt uns vorliegt. Zudem repräsentirt ja der Vocalismus lediglich die feierliche Aussprache der Synagoge. Wie das Hebräische im Munde des Volkes lautete, wissen wir nicht. Und doch würde sich ein genügendes Bild von der Entwicklung der hebräisch. Sprache erst dann entwerfen lassen, wenn wir [dies] übersehen könnten. Die Consonanten, welche allein aus früherer Zeit stammen, reichen hierzu um so weniger aus, als man in der Bewahrung des Consonantengerippes nicht so gewissenhaft verfahren ist.

So gehört zum Beispiel die ältere F[orm]
der II fem Perf. תִי fast nur jünge-   תִּי
ren Büchern an (vorz. Jeremias, Ezechiel
Ruth), nur zerstreut findet sie sich
im Hohen Lied und einmal bei Micha.
Das erklärt sich dass der Jeremias
in älterer Form in die Universalhand-
schrift aufgenommen wurde. Ebenso
finden sich oft alte Formen in
jungen Büchern.
Ferner geht die III. Fem. perf. in den
älteren Büchern auf הָ aus, wohl
aber haben gerade jüngere Stellen
die Form תָ erhalten (Deuteron.,
Ezechiel.)
Es sind somit hauptsächlich Eigenthüm-
lichkeiten des Sprachgebrauchs und der syn-
tactischen Fügungen in welchen sich
erkennen lässt. Allein
auch in diesen Dingen ist eine reinli-
che Erkenntniss wesentlich erschwert.
Denn sowohl die prosaischen als die poëtischen
Werke tragen einen ziemlich einheit-
lichen Character. Es haben also die
älteren Werke den jüngeren nachge-
ahmt.
2.) Will man nun ein Bild von
der Entwicklung der althebräischen Sprache

auf Grund ihrer Schriftdenkmale entwerfen, so muss man zuerst streng scheiden zwischen Prosa und Poësie. Die dichterische Rede ist in der Bewahrung alterthüml. Formen und Bedeutungen beharrlicher als die prosaische. So kommt es dass Prosa u Poësie desselben Zeitalters sich oft ganz bedeutend unterscheiden. Es hat sich die dichterische Sprache im Ganzen viel weniger verändert als d prosaische. Dagegen sind in die dichterische Rede viele Provincialismen aufgenommen worden. Behält man das im Auge so lassen sich 3 Perioden hebräischer Sprache untersch.

A.) Alte Geschichtschreib. u Dichtung

Von Prosawerken gehören die Hauptbestandth der Genesis, Exodus, Leviticus, Numeri, Richter und beträchtliche Theile der B. Deuteron, Josua, Samuel und einige wenige der Königsbücher. Wir haben kein einz Prosaw dieser Zeit unverletzt, denn die Zeit dieser Werke ist die der selbständigen Geschichtschreiber. Alle Geschichtswerke des A. T. gehören aber in der jetzigen Gestaltin die

spätere Periode der complicirten Geschichtsschreibung. (Die Josephsgeschichte stammt wohl in der elohist. Quelle noch aus Aegypten; sehr alt auch die Jakobssage.). Die Sprache knapp und kurz im Ausdruck, alterthümliche Worte und Bedeutungen. Vieles davon gehört nur, oder fast nur, dem Pentateuch an, der am ersten heilig wurde. (הוא fem נער für Mädchen, הָאֵל für הָאֵלֶּה (einmal in der Chronik nachgeahmt) צָחַק für שָׂחַק. Dem Pentateuch, Josua u Richter fehlt das יְהוָה צְבָאוֹת „der Gott der Heere (nach dem Sprachgebr.), der Kriegsgott.) תּוֹלְדוֹת für Geschlechtsregister. רֹאֶה für נָבִיא der „Sprecher". נְקֵבָה Weibchen, וָוִים Pflöcke, eine ganz archaist Form, יָדְךָ; die Suff ־ָמוֹ w. Exod. 23, 31 āmō.

*Den Übergang zur 2ten Periode bilden die älteren Propheten und das Hohelied wie die Grundlage der Proverbien

B.) Jüngere Periode der mittleren Geschichtsschr.

Haupttheil des Deuteronomium einzelne Theile von Josua und den Richtern, Grundtheil des Königsbuchs, Jeremias, Ezechiel, Deuterojesaias, Jona, Haggai, Maleachi und Micha; viele Psalm.

Mv! Mv! Mv! Mv! Mv! Mv! GM! GM!

Mv! GM! GM! GM! GM! Mv! GM! Mv!

Gewandter und durchsichtiger Satzbau, jüngere Bedeutungen. Fast ganz noch frei von Aramaismen

c.) Jüngere Geschichtsschr. bis zum Aussterben der Sprache.

Das Geschichtswerk Esras u. Nehemias, Esther, einige Psalmen und der hebr. Daniel. Der Prediger, der allein mehr Aramäismen hat als alle andern. Sprache vielfach weitschweifig.

Deutlich gekennzeichnet durch viele aramäische Wörter: זְמָן, קִבֵּל für לָקַח, סוֹף Ende, שַׁלִּיט statt מָשַׁל, תְּקֵף u. תֹּקֶף. Die Adjectivendung ־ִי, ־ָן, die Abstractendung ־וּת wird häufig; עָמַד verflacht seine Bedeutung zu Aufleben. Alte Worte wieder hervorgeholt: אֱלֹהֵי הַשָּׁמַיִם; Durch Aram auch unsemit Worte: פַּרְתְּם pers. Fürst.

---

§ 7

Gab es versch. Dialekte?

1.) Da die althebr. Sp. sich über ein Land verbreit, welches trotz seiner Kleinh mancherlei klimat u geogr Unterschiede hat, so ist anzu-

achten, dass Dialekte bestanden; wir haben aber blutwenig davon, da die Schriftsprache einheitlich war. Doch spiegeln sich immerhin in der Schriftsprache einige dialektische Eigenthümlichkeit. Nach Richt. 12, 5 sprachen die Ephraimiten für שִׁבֹּלֶת סִבֹּלֶת Achre. Unklar bleibt es ob die Ephraim nur in diesem Worte ס für שׁ sprachen oder diejenigen שׁ die im Südsem. ס werden, oder alle wie die Assyrer.

Kein hebräischer Dialekt sondern ein semitischer ist der von אשדודית Nehem. 13, 23. Ebenso bezieht sich die Angabe über den galil Dial Math, 26, 73 auf einen aramäischen Dialekt. Spuren eines von der hebr Schriftspr verschiedenen Dial zeigen sich in dem im Nord verf Hoh L, Hosea, Richter 5: שֶׁ für אֲשֶׁר, צִיכֶה, [illegible] (Erugga) für Bauch und vieles Andere.

Das אַבִּב gehört der ersten Poesie an und nicht vom Dialekte.

Die Beob der Dial wird dort uns erschwert durch die kurze Texte.

Das Wichtigste ist die Inschr des מֵשַׁע

aus den Ruinen von דיבון heut
ذيبان, von den Beduinen in die Luft
gesprengt. Die kleineren moab Denk-
m unecht wahrsch .
Die Sprache dieser Inschrift weicht
etwas ab. Der Plural auf ן; der
Dual ebenso ן, vielleicht ân oder ên
(aus ajin) wie im Phönicischen, nur ein-
mal ם. Statt Hithpael einmal Hiph-
tael הלתחם von לחם wie im Arab.; das
Wasser heisst מים, Festung קר.

§ 8.

Gesch d hebr Sprachstu

1.) Als die hebr Sprache im Volke
erstorben war erhielt sie sich im Munde
der Gel durch die Lectüre der heiligen
Schriften. Um die richti Weiterüberlie
f der Kenntniss der heil Sprache zu
sichern musste man Schulen gründen,
in welchen die neue Generation die Spra-
che lernte. So entstan im 1ten Jahrh
nach Chr die palest Schulen zu
Jamnia, Tiberias und Lydda u im 3ten
Jahrh. die babyl zu Sura Nahardea und
Nisibis. Die christl. Theologen haben
damals wenig Hebr. getrieben.

Mit einer umf Kenntn nicht
nur der sem sondern fast aller
orient Sp ausger sucht er
die Sprache als ein Erzeugniss des denk
Geistes, einen Organis zu begr
So stellte er dem empir Syst von
Ges ein neues entgegen. Überall
ist sein Hauptaugenm das worin
die hebr Spr sich von den verw
unterscheidet herauszuheben und
aus dem der hebr eigenth Geiste
zu erklären.

Krit Gr 1826
Ausf Lehrb d h Sp 8 Aufl.
Gött. 1870. (7te correct. gedr.)
(Ges der am Begräbniss-
tage Heinr. Ewalds.)

Justus Olshausen, Lehrb d hebr
Spr, Braunschweig.
Friedrich Böttcher, Ausf Lehrbuch
d hebr Spr.
Bickel, Grundr d hebr Spr.
(Es giebt unter alledem Schund
selbst eine Gr d אַשְׁכְּנַזִּי!)

I. Hauptth

I Absd

Schriftlehre.

§ 9 Die Cons

1.) Die H schr nicht immer mit dem Buchst welche sich in den jet Hands find und als Drucksch dienen. Vielmehr stellen diese die jüngst Form vor, die ält findet sich auf d Denk מֵשַׁע, sie ähnelt der älteren phön Schrift. Ja einz Buch st der Mêšâinschr sind noch altertümlicher (z. B Δ statt Δ). Sie repräsent den ältest Zw semit alphab Schrift. Entstanden ist sie aus Bilderschrift und zwar wurde sie von einem in Aeg wohnenden sem Volke dem Hierat entlehnt. Dass es Sem gewesen sind ergibt sich unwiderlegl daraus dass das Sem für seine eigenen Zeichen

Nur ein Sem konnte
auf den Eruf kommen nur die
Conson zu bezeichnen. Lebte er in
einem fremdsp Lande so erkl sich
der Scharfs mit welchem er alles
dem Sem wesentl zur Darstellung
brachte. Sein Sprachgefühl wurde dadurch
gesch dass er im fremdem Lande war.
Diese Semiten nur waren keinenf
Hebr od Phön , denn mehrere
Buchstabennamen klingen ganz unke-
naanäisch (gimel, rēš, mēm, jōd).
Überh weist die hebr Spr darauf
hin, dass schon vor der Einw der Israe
l in Kanaan geschrieben wurde.

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen
DFG

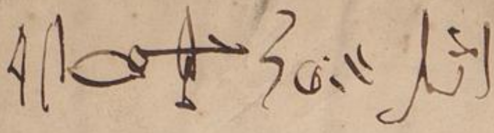
Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen
DFG

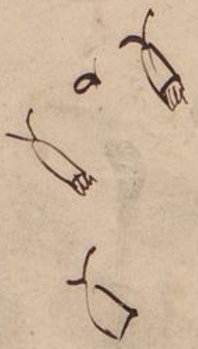
Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen
DFG

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen

Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen
DFG

 Tamariske



Staats- und
Universitätsbibliothek Bremen

DFG